

rechnung auf und schaltet im 4ten Jahr 1 Tag ein. Diese Bewegung sehen wir gleichfalls nicht an unserer Erde. Wie man aber auf einem sanftgehenden Schiffe nur an den Ufern, an denen man vorüberfährt, sein Fortrücken verspürt, so bemerkten die Gelehrten unser Fortrücken an der Sonne und den Sternen, die für uns so gut wie stehen bleiben, namentlich an dem **Zhierkreis** oder den 12 großen Sternbildern, die in einem schrägen Bogen um die Erde herumstehen.

Der Widder und der Stier, der Zwilling glänzend Paar,
Krebs, Löw' und Jungfrau stellt sich dir im Norden dar.
Im Süden ist die Waq', der Skorpion und Schütze,
Der Steinbock, Wassermann und auch der Fische Sige.

Der Zhierkreis steht noch viel höher, als die Sonne, und sie scheint immer im Zeichen eines dieser Sterne zu stehen und nach 30 Tagen in das des nächsten fortgerückt zu sein. Dadurch, daß die Erdbahn länglichrund (elliptisch) und dadurch gegen die Sonne in einem Winkel von $23\frac{1}{2}^{\circ}$ geneigt ist oder, was gleich viel sagt, die Erde mit der Ebene ihrer Bahn einen Winkel von $66\frac{1}{2}^{\circ}$ macht, wendet sie der Sonne bald ihren Südpol, bald ihren Nordpol zu, und die der Sonne am meisten zugewandte Gegend hat am meisten Licht und Wärme.

So hat es der Weltshöpfer wunderbar und weise geordnet, daß dieselbe Sonne Frühling, Sommer, Herbst und Winter hervorbringt und doch nie einerlei Jahreszeit auf der ganzen Erde ist, sondern alle Theile derselben in ewig gleichmäßigem Wechsel ihr verschiedenes Theil von Tag und Nacht, Wärme und Kälte erhalten. Nur wie die Weltordnung wirklich ist, kann sie zum Heil ihrer Geschöpfe bestehen, jede Abweichung wäre zerstörend. Denkt euch statt der geneigten Erdachse eine, die senkrecht auf der Erdbahn, oder wagrecht gegen die Sonne stände, so würde auf der ganzen Erde Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein, gleich lang, zu Einer Stunde überall Mittag, und kein Wechsel der Jahreszeiten sein. In unserer Heimat hätten wir beständig die gemäßigte Wärme unseres Frühlings, oder Herbstes, wobei Nichts wachsen und reifen könnte; die Menschen am Aequator hätten immer die Glut senkrecht auffallender Sonnenstralen zu ertragen, und die armen Bewohner der Polargegenden würden auch den geringen Grad von Wärme verlieren, den sie jetzt wenigstens einmal im Jahr, zur Zeit ihrer längsten Tage, genießen.

Wie ganz anders hat es aber Gottes Weisheit geordnet! Nun fallen die Sonnenstralen nur 2mal im Jahr in kürzester Linie auf den Aequator, und alle andern Punkte der heißen Zone stehen gleichfalls einmal der Sonne zunächst gegenüber und empfangen ihre Stralen auf dem kürzesten Wege. So kommt es, daß sich die Sonne schraubenförmig in dem bezeichneten Raume, den man Ekliptik nennt, und der von beiden Wendekreisen begränzt wird, auf und ab zu winden und hin und her zu wenden scheint, und wir am 21. März, wann die Sonnenstralen senkrecht auf den Aequator fallen, auf der ganzen Erde die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche oder Frühlings Anfang, am 21. Juni, wann die Sonne dem nördlichen Wende-